

**Roland Schäfer,
Bürgermeister der Stadt Bergkamen**

**„Das Handwerk als zentraler Wirtschaftsfaktor in den Städten und
Gemeinden“**

Festrede

anlässlich der

**Feierliche Freisprechungsfeier
der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe
für die Träger-Innungen aus dem Kreis Unna**

am Sonntag, 02. Februar 2014

**in der Erich-Göpfert-Stadthalle
in Unna**

Meine sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Ehrengäste,
ganz besonders aber liebe Junghandwerkerinnen und Junghandwerker,

ich gratuliere Ihnen allen, die Sie mit Ihrem Prüfungserfolg den Anlass für die heutige Freisprechungsfeier gegeben haben, sehr herzlich. Ihnen zu Ehren sind wir zusammengekommen. Mit Ihnen freuen wir uns. Sie können stolz und zufrieden sein: Sie haben mit dem Gesellenbrief, den Sie gleich erhalten werden, eine für Ihre weitere berufliche Zukunft sehr wichtige Hürde mit Bravour genommen.

Sie haben Ihr Gesellenstück geliefert und die Prüfung bestanden, die aus Ihnen eine Fachfrau beziehungsweise einen Fachmann macht.

Das zu bewerkstelligen ist den Meisten von Ihnen mit Sicherheit nicht leicht gefallen. Sie mussten sich schon gehörig ins Zeug legen. Manchmal hätten Sie sicher viel dafür gegeben, frei von Vorbereitungen und unbelastet von Prüfungsangst durch die vergangenen Monate gehen zu können. Aber – sie hatten ein Ziel vor Augen, ein sehr entscheidendes obendrein. Sie haben es mit Ausdauer und Einsatz verfolgt - und erreicht.

Das Handwerk ist und bleibt in unserer sozialen Marktwirtschaft ein zentraler Faktor. Als starker und vielseitiger Wirtschaftsbereich prägt und gestaltet es mittelständiges Wirtschaften.

Einige Kennzahlen dazu aus dem Jahr 2013 in der Bundesrepublik:

Über 1 Mio. Handwerksbetriebe mit 507 Mrd. Umsatz im Jahr,
5,3 Mio. Beschäftigte (= 12,8 % aller Erwerbstätigen),

darunter ca. 400.000 Azubis (= 28 % aller Azubis).

Dies sind beeindruckende Zahlen.

Früher hieß es: „Handwerk hat goldenen Boden“. Heute lautet das Motto der deutschen Handwerkerschaft zu Recht: „Handwerk - Die Wirtschaftsmacht von Nebenan“!

Das Handwerk ist historisch und organisch gewachsen, zugleich aber zukunftsorientiert, dynamisch, flexibel und anpassungsfähig. Es bildet ein festes Fundament, auf dem sich marktwirtschaftliches Geschehen vollziehen kann.

Es gibt eine breite Anerkennung der Leistungen und der Bedeutung des Handwerks durch die Politik auf allen Ebenen:

Bundeskanzlerin Angela Merkel am 29.01.2014 in Berlin bei Verabschiedung von ZDH-Präsident Otto Kentzler und Begrüßung von Nachfolger Hans Peter Wollseifer.

Ebenso Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Insbesondere aber auch durch die kommunale Ebene.

Gerade für die Städte und Gemeinden ist das örtliche Handwerk unverzichtbar:

- als stabilisierender Faktor in der Wirtschaftsstruktur vor Ort,
- als bedeutsame Ausbildungsbetriebe und natürlich auch
- als kompetente und verlässliche Auftragnehmer für die zahlreich anfallenden handwerklichen Arbeiten im und am städtischen Gebäudebestand und der sonstigen Infrastruktur.

Auch die städtischen Gesellschaften, wie z.B. die kommunalen Stadtwerke oder Wohnungsbaugesellschaften, sind wichtige Auftraggeber für die örtlichen Handwerksunternehmen.

Unsere Handwerksbetriebe sind innovativ. Sie setzen neue Technik im Fertigungsprozess ein und gestalten technischen Fortschritt aktiv mit.

Sozusagen Blumann und High Tech zugleich!

Über die Jahrhunderte hinweg war das Handwerk, traditionsverbunden und fortschrittlich zugleich, ein bedeutender Kulturträger. In unseren Städten und Gemeinden gibt es Beweise in Hülle und Fülle, die das kulturelle Schaffen des Handwerks belegen und seine Fähigkeiten demonstrieren.

Der Umstand, dass die Bundesrepublik die vergangene Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich besser überstanden hat als die meisten anderen Länder ist nicht zuletzt auf die starken lokalen und regionalen Strukturen in Deutschland zurück zu führen: im Finanzbereich die Sparkassen und Volksbanken und im Bereich der gewerblichen Wirtschaft die zahlreichen deutschen Mittelständler und darunter insbesondere die Handwerksbetriebe.

In der beruflichen Bildung erbringt das Handwerk vorbildliche und allseits anerkannte Leistungen. Sie selbst, meine jungen Damen und Herren, sind Beispiele dafür.

Das Ausland beneidet uns um unseren hohen Ausbildungsstand und um unser System der dualen Ausbildung, d.h. dem Zusammenwirken von praktischer Ausbildung im Betrieb und begleitender Ausbildung in den Berufskollegs.

Dieser Ausbildungsstand ist es auch, der den guten Ruf des deutschen Handwerks in aller Welt begründet hat.

Ohne die Initiative, den Ideenreichtum und den unternehmerischen Wagemut der Inhaber von Handwerksbetrieben einerseits und ohne den Fleiß, den Leistungswillen und das Engagement der dort Beschäftigten andererseits wären übrigens auch der rasche Aufbau nach dem Krieg, der Aufschwung der Wirtschaft und der allgemeine Wohlstand nicht möglich gewesen.

Ein weiterer Grund für die Stärke, Leistungsfähigkeit und Innovationskraft des deutschen Handwerks ist die Selbstverwaltungsorganisation des Handwerks. Von den Innungen und Fachverbänden, Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften mit ihren Unterorganisationen über die Landesorganisationen bis hin zum Zentralverband des Deutschen Handwerks als bundesweite Dachorganisation sind es die Handwerker selbst, die sich um ihre Interessen und deren Durchsetzung kümmern.

Jungen Menschen müssen wir auch weiterhin die Chance bieten, dass sie einen Beruf erlernen können. Nur so versetzen wir sie in die Lage, ihre Zukunft selbst steuern zu können. Genau dies tut die deutsche Handwerkerschaft in hervorragender Weise. Die qualifizierte Berufsausbildung ist und bleibt der beste Einstieg in das Berufsleben. Sie bietet auch den wirksamsten Schutz vor Arbeitslosigkeit. Sie ist zugleich auch die beste Voraussetzung für künftige Fort- und Weiterbildung und für das in unserer Zeit erforderliche lebenslange Lernen. Angebote und Chancen zu Weiterqualifikation für junge Handwerker gibt es zahlreich. Fragen Sie nach bei Ihrer Innung, der Kreishandwerkerschaft oder der Handwerkskammer!

Die Welt, in die Sie, meine jungen Damen und Herren, jetzt hinaustreten, ist keine bequeme Welt. Probleme gibt es reichlich. Aktuell z. B. die Befürchtung von Schwarzarbeit und Dumpingangeboten durch Zuwanderer aus Ost- und Südosteuropa-

pa – dies ist allerdings zugleich auch eine Chance neue Facharbeiter zu gewinnen. Zum anderen das Nachfolgerproblem in vielen Handwerksbetrieben. In den nächsten 10 Jahren suchen ca. 250.000 Betriebe aus Altersgründen einen Betriebsnachfolger. Auch dies ist natürlich nicht nur ein Problem, sondern zugleich auch eine Chance für qualifizierte junge Handwerksmeister.

Mein Dank gilt all denjenigen, die zu Ihrem heutigen Erfolg beigetragen haben: Ihren Lehrern, Ausbildern und Prüfern, den Ausbildungsbetrieben und Berufskollegs sowie Ihren Eltern und Freunden.

Mein Glückwunsch aber gilt einzig und allein jedem einzelnen von Ihnen selbst. Sie persönlich haben es geschafft. Der Gesellenbrief ist Ihre eigene Leistung, die Anerkennung für Ihren Einsatz.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg Freude an der Arbeit, Anerkennung für Ihre Leistung und Zufriedenheit im Beruf. Dann werden sich auch Erfolg, persönliches Glück und private Zufriedenheit einstellen.

Dazu alles Gute.

Ein herzliches Glück Auf und Gottes Segen!